

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Oeffentliches Zeugniß Vom Werck / Wort und Dienst GOTTes /. [Bd 3.] Halle 1703. S. 147 - 193.

Schrifftmäßige Lebens=Reglen / Wie man so wohl bey als ausser der Gesellschaft die Liebe und Freundlichkeit gegen den Nächsten / und Freudigkeit eines guten Gewissens für GOTT bewahren / und im ...

Francke, August Hermann

1703

Das I. Capitel. Wie man ein unverletzt Gewissen und gute Ordnung in dem Umgang mit andern Menschen bewahren soll.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

deren doch in dem Summarischen Inhalt Meldung geschehen ausgelassen sind. Weil sich nun befunden daß die Exemplaria von beyden distrahiret / und aufs neue von vielen / so einige Erbauung an ihrer Seelen daraus verspühret / verlangt worden / als habe dieselben unter einen Titel fassen / was vorhin im Druck versehen/verbessern/ und was ausgelassen ersehen wollen. Im übrigen habe in der Sache selbst Bedencken getragen etwas zu ändern/ dieweil es aus der Wahrheit geschrieben / und GOTT mächtig genug ist ein iegliches Zeugnuß der Wahrheit in seiner Majestät zu segnen; ob wohl sonst etwa dem Herrn zu preisen Ursache habe / der die Erkenntniß seiner Wahrheit von solcher Zeit hero in meiner Seelen wachsen und zunehmen lassen. Gott gebe allen / so die Wahrheit lieben/Licht und Heyl durch Jesum Christum Amen!

Das I. Capitel.

Wie man ein unverlezt Gewissen und gute Ordnung
in dem Umgang mit andern Menschen bewahren soll.

Inhalt.

I.

Gottes heilige Gegenwart für Augen zu haben. II. Der innere Friede zu bewahren. III. Aßterreden auch von Feinden zu verhüten. IV. Zusehen nicht daß man viel / sondern daß man Christlich und bescheidenlich rede. V. Von weltlichen Dingen behutsamlich zu reden. VI. Anzüglichkeiten und ärgerliche Reden zu vermeiden. VII. Von Gott und göttlichen Dingen mit heiliger Ehrerbietigkeit zu reden. VIII. Zu Erzählung Behutsamkeit zugebrauchen. IX. Ohne Eigengesuch von Ihm zu reden. X. Von einer Rede nicht auf die andere zu fallen. XI. Böse unnütze und gute Worte zu unterscheiden. XII. Der Umgang mit andern fürsichtiglich zu erwählen und zu gebrauchen. XIII. Am rechten Ort und zur rechten Zeit zu reden. XIV. Böser Argwohn andern nicht zu verursachen. XV. Unordnung und Verdruß anderer zu vermeiden. XVI. Was man von andern gehöret / mit Fürsichtigkeit nachzusagen. XVII. Dem

Dem / derin die Rede fället / nachzugeben. XVIII. Niemand in die Rede zu fallen. XIX. Gegen die Widersprecher sich bescheidenlich zu verhalten. XX. In weltliche Lüste und Eitelkeiten sich nicht einzulassen. XXI. Andere in ihren Sünden mit Liebe und Christlicher Fürsicht zu bestraffen. XXII. Mäßigkeit in Essen und Trinken bey der Mahlzeit zu bewahren. XXIII. Unanständige Geberden zu vermeiden. XXIV. Vor unnützen Lachen sich hüten. XXV. Durch vernünftige Reden anderer versehen zu verbessern. XXVI. Im Vorsitzen Ehrgeiz zu vermeiden. XXVII. Jederman zu ehren / aber Gott zu fürchten. XXVIII. Verdrießlichkeit und störriges Wesen zu vermeiden. XXIX. Nicht um blossen Zeit vertreibs willen Gesellschaft zu pflegen. XXX. Das Herz in rechte Ordnung zu bringen / so wohl in der Gesellschaft als in der Einsamkeit.

I.

Gesellschaft gibt viel Gelegenheit zu sündigen. Wißt du dein Gewissen bewahren / so sey (1.) eingedenck / daß der grosse und Majestätische GOTT nach seiner Allgegenwart der Vornehmste in der Gesellschaft sey. Vor eines so grossen Herrn Gegenwart solte man noch wohl Scheu haben.

II.

Was du thust / siehe zu / daß dir niemand (vielleicht aber du dir selbst) deinen innern Frieden / und deine Ruhe in Gott störe.

III.

Rede nicht von deinen Feinden als aus Liebe / zu Gottes Ehren / und zu ihrem Besten.

IV.

Dringe dich nicht darzu / viel zu reden. Wenn dir aber Gott Gelegenheit giebet zu reden / so rede mit Ehrerbietigkeit / gutem Bedacht / Sanftmuth / so viel du gänzlich Gewißheit hast / mit liebevoller Ernsthaftigkeit / mit deutlichen und klaren Worten / ordentlich und mit gutem Unterscheid / ohne Ubereilung der Sprache / ohne Wiederholung / wo es nicht die Nothwendigkeit erfordert.

V.

Laß dich nicht verwegen ein / von den Dingen dieser Welt zu reden / wenn nicht GOTT dadurch geehret / dein Nächster gebessert / und deiner Nothdurfft geholffen wird. Es ist ein Wort des Herrn:

2

Alles

Alles was ihr thut in Worten oder in Wercken / das thut im Nahmen des Herrn Jesu / und dancket Gott und dem Vater durch Ihn / Col. 3/17.

VI.

Hüte dich / daß deine Rede nicht stachlicht / oder spöttisch sey. Alle anzügliche und lächerliche / oder nur unverständige Sprüchwörter und Redens-Arten / welche Aergerniß erregen können / meide. Frage andere / ob du dergleichen an dir habest. Denn die Gewohnheit macht / daß man es selbst nicht gewahr wird. Fluchen ist unter denen groben Sünden. Wer flucht / verflucht sich und das Seinige.

VII.

Wenn du von Gott und deinem Heyland redest / so rede davon mit grosser Demuth und Ehrerbiethigkeit als vor seinem Angesicht. Schäme dich / den Nahmen JESU zu einem Sprüchwort zu machen. Wer Gott in seinem Herzen heiligt / wird ihn nicht mit dem Munde verunheiligen.

VIII.

In Erzählungen sey sehr behutsam. Denn der Lügen-Geist herrschet drinnen. Man ersetzet die Umstände aus eigener Erfindung / wenn das Gedächtniß nicht alles behalten. Man prüffe sich / wenn man etwas erzehlet / ob man nicht in diesem und jenem mit Ungewißheit geredet. Lächerliche und üppige Historien stehen keinem Christen an. Denn sie sind entweder nicht wahr / oder doch ungewiß / oder sind wieder die Liebe des Nächsten / oder lauffen hinaus auf einen Mißbrauch geistlicher Dinge / oder erwecken bey einem andern den Verdacht / daß man ihn damit meyne / oder machen / daß noch mehr dergleichen / und die noch schlimmer sind / erzehlet werden. Gute und insonderheit lebendige Exempel der Tugenden / und die von der Göttlichen Vorsehung / Allmacht / Gültigkeit / Gerechtigkeit Zeugnuß geben / laß nicht aus deinem Gedächtniß / denn man kan viel damit bauen. Aber erzehle aus guter Gewißheit / darzu deutlich / vornehmlich ordentlich / ohne Zusatz / und wo dir etwas entfallen ist / so halte es für keine Schande es zu gestehen.

IX.

IX.

Wenn du von dir selbst redest / so siehe zu / daß nicht eiz-
gne Liebe drunter sey.

X.

Falle nicht von einer guten Rede gleich auf die andere.
Denn damit verderben sich die meisten / daß sie darnach von
keiner Sache ausführlich zu reden wissen / sondern bald von
diesem / bald von jenem zu reden anfangen / bleib bey einer Red-
de / so lange es andern nicht beschwerlich ist / so wirstu vielem
Mißverstande zuvor kommen / dich und andere mehr erbauen /
und dir einen guten Schatz sammeln / von wichtigen Dingen /
mit guten Gründen und ausführlich / wenn es noth thut / zu re-
den.

XI.

Gedencke / daß an sich selbst sind böse Worte / als Fluch /
unnützlich Schweren / grobe unzüchtige Reden: Daß auch sind un-
nütze Worte die zu nichts dienen / und keinen rechten End-Zweck habē.
Und das sind auch gute Worte / die zur Ehre dessen gerichtet sind /
der das Wort schon vorher weiß das auf deiner Zungen ist. Bö-
se und unnütze Worte meide / denn du solst für einem ieden Re-
schafft geben. Der guten bestreibe dich.

XII.

Alle deine Gesellschaft sey / entweder aus Noth / oder aus
Hoffnung zur Besserung / oder doch vorsichtig erwöhlet. Den
äußerlichen Umgang mit den Gottlosen kan man nicht meiden /
aber gib dich nicht in ihre Gesellschaft ohne Noth. Sie werde
dich eher verführen / als du sie gewinnen wirst. Mußt du aber
mit ihnen umgehen / so hüte dich desto mehr.

XIII.

Viele Reden sind gut / aber sie werden nicht in der rechten
Gesellschaft und am rechten Ort geführt. In der Kirchen kan
auch die beste Rede den Schwachen einen Anstoß geben.

XIV.

In anderer Gegenwart rede nicht heimlich und ins Ohr / o-
der in frembder Sprache. Denn das bringet Argwohn / und ein
anderer meynet / daß du ihm nicht trauest.

XV.

Wenn andere reden / die insgemein wollen gehört werden / so fange du nicht mit einem allein an zu reden; Denn das bringet Unordnung und Verdruss.

XVI.

Wenn du etwas vorbringest / das du von einem andern weißt / oder gehört hast / so bedencke zuvor wohl / ob auch der andere werde damit zu frieden seyn / daß du es nachsagest. Zweiffelst du dran / so schweig lieber.

XVII.

Fället dir iemand in die Rede / so schweige. Denn das gesället dem andern wohl / wenn man ihn auch höret. Und wenn du gleich fort redest / so wird er dich doch nicht recht hören. Denn er dencket drauff / was er selber sagen wolle.

XVIII.

Falle du aber selbst niemand in die Rede. Denn das ist einem ieden von Natur zu wieder / wenn man ihn nicht aushöret. Du wirst zu weilen meynen / du habest es wohl gefasset / und hast es doch nicht recht begriffen. Der andere wird heimlich verachtet / wenn man ihn nicht ausreden läßt. Denn einem grossen Herrn / den du ehren woltest / würdest du das nicht thun. Gehe in dich / wenn du andern in die Rede fallest / du wirst befinden / daß dein Mund ohne rechten Bedacht heraus geplatset. Du wirst bey jeder man leichter Liebe gewinnen / wann du jedermann mit grosser Gedult aushörest.

XIX.

Wenn dir jemand widerspricht / so sey ja wohl auf deiner Hut. Denn das ist die rechte Gelegenheit / dich in Gesellschaft zu versündigen. Leidet Gottes Ehre / und des Nächsten Bestes nicht drunter / so laß es gehen. Man streitet oft viel / und wenn der Streit aus ist / so hat man wohl an beiden Seiten noch weniger Gewißheit von der Sachen als vorhin. Wann jemand auch der Wahrheit widerspricht / so hüte dich ja für aller ungestümen Gemüts-Bewegung. Denn das ist nur ein fleischlicher Eyfer. Hast du die Wahrheit vernemlich und mit guten Gründen vorgestellt / so sey zu frieden / mit weiterm Zancken wirst du wenig gewinnen. Dein Widerpart wird
der

der Sache mehr nachdencken / wenn er siehet / daß du deiner Sachen gewiß bist und nicht streiten wollest. Lernet er auch nicht mehr von dir / so lernet er doch Sanftmuth und Bescheidenheit aus deinem Exempel.

XX.

Wenn man spielen / oder sonst kurzweilige Actiones, Tanzen / Springen / 2c. anfänget / so bedencke zuvor / weil bey diesen Dingen viel unanständiges und wüstes Wesen vorgehet / gemeiniglich auch unzuchtige Geberden und Reden nicht ausbleiben / darauf andere grössere Sünden folgen / ob dir nicht rathsamer sey / dich darvon zu machen / als lange darbey zubleiben / da die Gelegenheit dich verleiten könnte / in dasselbige unordige Wesen mit einzuwilligen / oder wenigstens dir alzuschwer seyn möchte / den Frieden Gottes in deiner Seelen zu bewahren.

XXI.

Wenn du andere ihrer Sünden wegen bestraffen solst / so schübe nicht die unbequeme Zeit vor / wenn dich deine Furchtsamkeit und Blödigkeit davon abhält / die Furchtsamkeit und Blödigkeit muß eben so wohl als andere böse Gemüths-Bewegungen überwunden werden. Doch bestraffe dich allemahl zuvor selbst / ehe du andere bestraffest / damit deine Bestrafung aus Mitleiden herrühre. Straffe mit Liebe / und grosser Vorsicht und Bescheidenheit / damit der andere nur auf irgend eine Art in seinem Gewissen möge überzeiget werden / daß er nicht recht gethan. Christus straffet auch mit einem Blick / da er Petrum ansah / als er ihn verläugnet hatte; und er fing doch bitterlich an zu weinen. Er straffte aber auch mit ausdrücklichen / durren Worten. Die Liebe muß hierinnen dein Lehrmeister seyn. Nur mache dich anderer Sünden nicht theilhaftig.

XXII.

Wenn es bey der Mahlzeit ist / so bleibe ja bey der Mäßigkeit im Essen und Trinken. Wenn man dich nöthiget zum Überfluß / so dencke / daß es lauter Versuchungen sind / dich wieder deinen GOTT zu versündigen. Laß dich ja nicht verleiten / der Annehmlichkeit / des guten Geschmacks zu folgen / und den Bauch biß oben anzufüllen. Es wäre dir besser / daß du oft / aber wenig äßest / damit du in der Nüchtern-

ternheit des Gemüths / und in der Geschicklichkeit etwas Gutes zu thun / erhalten würdest / als daß du auf einmahl den Magen voll schüttest / und aus dem lieblichen und freudigen Wesen einer nüchternen Seelen gesehet wirst. Durch viel Essen und Trincken wird Leib und Seel beschwehret. Eine beständige Mäßigkeit wird eine grosse Probe seyn / deiner geistlichen Klugheit. Wenn dein Mund noch so lecker ist / das beste vor dir zu wehlen / dich mit der niedlichen Speise / um des guten Geschmacks willen / zu sättigen / und unordentlich zu essen und zu trincken / ohne rechten Hunger und Durst / so bistu noch nicht mäßig.

XXIII.

Allezeit / und bey aller Gesellschaft hüte dich für allen unanständigen Mienen / Hand- Geberden und unordentlicher Stellung des Leibes. Es bezeuget Unordnung im Gemüth / und verrathen sich dadurch deine heimlichsten Gemüths-Bewegungen. Dein lieber JE- SU-CHRIST wird solches nicht gethan haben / warum woltest du ihm im äusserlichen nicht nachfolgen / welches ja das geringste ist; Laß dich von einem guten Freunde erinnern. Denn dieses möchtest du an dir selber nicht erkennen.

XXIV.

Hüte dich vor unnützen Lachen. Alles Lachen ist nicht verbotten. Den es geschiehet wohl / daß sich der Allerfrömmste nicht über weltliche / sondern über göttl. Dinge also inniglich erfreuet / daß sein Mund mit einem bescheidenen Lachen von der Liebligkeit / die in seinem Gemüthe entstanden / Zeugniß giebet: Aber es wird gar leicht damit gesündigt / und dem Herzen zu einer gefährlichen Zerstreuung des Sinnes (B. der Weisheit IX, 15.) der Weg gebahnet / welches bald wird gewahr werden / daß es zu leichtsinnig worden / wenn es sich wieder in tieffer Demuth zu dem allgegenwärtigen Gott nahen will. Insonderheit wenn andere über Scherz und Narrentheidung lachen / so hüte dich / daß du nicht mit lachest. Denn es gefällt Gott nicht / warum gefällt es denn dir? Gefällt es dir aber nicht / warum lachest du denn drüber? Lachest du / so hast du mit gesündigt. Siehest du ernsthaft / so hast du schon die Sünde in der unnützen Schwäher ihrem Gewissen gestraffet.

XXV.

XXV.

Wenn es andere in ihren Reden worinnen versehen / oder von dem rechten Wege abgeschritten sind / so befeißige dich / daß du es durch eine vernünftige Rede wieder beyzeiten ins Geschick bringest / so wirst du viel Weitschweifigkeit verhüten. Dieser Gabe befeißigen sich wenig / und ist doch sehr nöthig.

XXVI.

Ziehe dich niemahls einem andern vor / und erhebe dich nicht des Vorzuges / den du um guter Ordnung willen nach deinem Stande annehmen mußt. Du bist Staub / und der andere ist Asche. Für Gott seyd ihr beyde gleich. Darum laß es dir / so viel an dir ist / gleich viel seyn / wo du gehest oder stehest. Die Liebe ist demüthig / und erwecket durch ihre Demuth wieder bey andern Liebe. Aber ein hoffärtiger Mensch ist einem jeden beschwerlich.

XXVII.

Ehre jedermann in der Gesellschaft / aber fürchte dich für keinen. Denn Gott ist grösser / als du und er. Vor dem fürchte dich.

XXVIII.

Sey nicht traurig und verdrießlich bey den Leuten / sondern freudig und lieblich / denn das erquicket jederman.

XXIX.

Wenn du merckest / daß die Gesellschaft dir nicht nothwendig ist / oder daß die Ehre deines Gottes anderweit besser könne befördert werden / oder daß die Liebe dich nicht dringe / deinem Nächsten durch deine Gegenwart zu dienen / so laß dir ja nicht lieb seyn / bey der Gesellschaft zu bleiben. Keinen Augenblick mußt du dabey seyn / wenn du keinen andern Zweck hast / als daß du nur die Zeit unnützlich verbiest. Das stehet einem Christen übel an / daß ihm mit seinem Gott die Zeit lang wird. Auch Fromme versehen sich hierinnen manchemahl / und fallen daher in viele unnütze Worte und Werke / die darnach ihre Seele verunruhigen.

XXX.

Siehe ob dein Herz gleich beschaffen sey/ es sey in der Einsamkeit oder in Gesellschaft/ findest du das nicht / so hast du grosse Ursache/ dich der Einsamkeit noch mehr zu befeisigen/ als der Gesellschaft/ damit du dein Herz zuvor in rechte Ordnung bringest. Findest du es aber/ so siehe zu/ der du stehest/ daß du nicht fallest.

Das 2. Capitel.

Wie man ausser der Gesellschaft / wenn man allein/ und ausser dem Umgang mit andern ist/ für dem Angesicht Gottes leben/ und die Freudigkeit eines guten Gewissens in allen seinem Vornehmen bewahren soll.

Innhalt.

I.

Die Erkenntniß der Gegenwart Gottes in der Einsamkeit bewahret (1.) für langer Weile (2.) Verdruß (3.) Müßiggang (4.) Furcht (5.) Lust zu weltlicher Gesellschaft/ (6.) bösen Endzweck der verlangten Einsamkeit / (7.) unnützer Arbeit/ (8.) Lesung unnützer Bücher (9.) Saffen nach Eitelkeiten/ (10.) Unmäßigkeit (11.) Zeitvertreib in überflüssiger Pflege des Leibes (12.) Sorgen der Nahrung (13.) Vergeblichen Anschlägen/ (14.) Unbeständigkeit (15.) Bösen unnützen Gedancken (16.) heimlichen bösen Worten (17.) Unfreundlichkeit (18.) falscher Meynung / daß man allein sey / wann man mit andern was böses begehret (19.) Unruhe/ wenn die Einsamkeit gestöret wird (20.) Unfürsichtigkeit in Erwählung der Gesellschaft (21.) Beschwerlichkeit der Nächte/ (22.) Verdruß daheim oder auf der Reise (23.) Verzweiflung in der äußersten Noth (24.) Summa für allen wissentlichen Sünden.

II.

In der Einsamkeit hat man nicht nur allein das Böse zu unterlassen/ sondern auch das Gute zu thun (1.) nach dem Unterscheid des Berufs.